

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

### Ersteit

wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Vierteljahr 30.00 M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage Haus und Herd.  
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 31.50 M.  
Telegramm-Adresse: Zeitung.  
Ansprescher Nr. 27.



### Anzeigen

werden die sechsgealtene 8 mm hohe (Weiß-)Belle oder deren Raum mit 1.50 M. berechnet, auswärts 2.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 3 M. Verbindlichkeit für Platz, Datenortskonto Frankfurt a. M. ausgeschlossen. Zahlungen auf Postcheckkonto Frankfurt a. M. Nr. 20771.  
Annahmehöhe für Offerten und Ankunst beträgt 50 Pf. Zeitungsteilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg • Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

15. Jahrgang.

Nr. 89.

Donnerstag, den 3. August 1922.

## Aus der Heimat

Spangenberg, den 3. August 1922.

**Geldentwertung entbindet von der Vertragserfüllung.** Ueber die Befreiung von der Vertragserfüllung durch die Geldentwertung hat das Reichsgericht Urteil gefällt, das in viele rechtliche Verhältnisse eingreift. Nach dieser Entscheidung kann die Befreiung nur eintreten wenn die Erfüllung des Vertrages den tatsächlichen Zusammenbruch des Schuldners zur Folge hat. Die Forderung des Gläubigers auf Leistungsvorfällung ist vielmehr auch dann gegen Treu und Glauben, wenn die Ereignisse die Wertverhältnisse, insbesondere der Wert des Geldes dermaßen umgekehrt und damit die Befreiung der zugesagten Leistung im Verhältnis zueinander aufgehoben hätten, daß der Schuldner für seine Leistung die Gegenleistung erhalten würde, in der eine Gegenleistung auch annehmbar nicht mehr erblickt werden könne. Dieses liege aber noch nicht in der Absicht des Vertrages. Die deutsche Industrie- und Handelskammer hat seine Mitglieder um Aufhebung zu diesem Urteil gebeten.

**Für 600 Millionen Mark Kleingeld** befohlen im Umlauf, nämlich rund 51 Millionen Pfennige aus Aluminium, 1453 Millionen eiserne Pfennigstücke und 765 Millionen Pfennigpfennigstücke. Kleingeld aus Kupfer, Nickel und Silber ist ja bekanntlich im Kriegsbeginn nicht mehr geprägt worden und das noch in den Händen des Publikums befindliche ist von seinen Besitzern so gut wie restlos aus dem Verkehr gezogen worden.

**Vorsicht, Giftpflanzen!** Der August focht in den einheimischen Giftpflanzen das Gift zu Wasser Wirklichkeit auf. Alle jene Pflanzen die wegen ihrer ausgesprochenen Giftigkeit eigentlich jeder Mensch meiden sollte; Tollkirsche, Eisenhut, Nachtschatten, Stiefmütterchen, Fingerhut, Schierling u. v. stehen jetzt in Blüte und vollster Entwicklung und bergen in allen ihren Teilen große Giftmengen, von denen schon oft ein schmerzhaft kleiner Teil lebensgefährlich wirken kann. Es genügt, gesammelte Blumen nicht im Munde zu tragen.

## Spitzen.

Roman von Paul Lindan.

Copyright 1920 by Wiemanns Zeitungsverlag, Berlin W 66.

Auf alle diese und andere Unarten machte sie der Baron nach und nach in feindlicher Weise aufmerksam. Und Rose sah sofort ein, daß der Verweis notwendig war. Sie beobachtete sich aufmerksam und hatte selbst Freude an den steigenden Fortschritten, die sie an sich wahrnahm. Sie verdankte ihrem geduldsamen Lehramtler viel, und die Geschicklichkeit seiner schnell lehrenden und gewandten Schülerin machte auch ihm Spaß.

In den ersten Monaten hatte er die Wochenrechnungen pünktlich gezahlt und durch reichliche Entlohnung selber sich bei dem Dienstpersonal einen guten Ruf erworben. In jüngster Zeit war er wohl etwas knauser bei Kasse. Die letzten drei Wochenrechnungen waren unangekündigt auf dem Maxmorhof unter dem Sittenberg gebüben. Und der Baron war mitunter sehr verstimmt und schien beunruhigt zu sein.

Er hatte dazu allerdings einige Veranlassung. Er hatte mit einem Wiener Geschäftsfreund der inzwischen die Firma Sparber u. von Saza einige Spekulationen unternommen, die zunächst gewinnbringend gewesen waren. Der Gewinn hatte er auch eingezogen. Jetzt waren Verluste damit verknüpft, und nun machte der Baron Schmierigkeiten, die den Geschäftsfreund in nicht geringe Aufregung versetzten.

Zu dieser unangenehmen Stimmung kamen noch weitere geschäftliche Verlegenheiten, die sich in den letzten Tagen immer mehr zuspitzten hatten.

Eines Vormittags ließ sich ein Herr bei ihm melden, der ihm augenscheinlich nicht gelegen kam, den er aber doch wohl empfangen mußte. Er schickte Rosen in ihr Zimmer und ließ den Hiegel vor. Rose war unglücklich und legte das Ohr ans Schloßschloß. Sie konnte aber den Inhalt der Unterredung nicht verstehen und die den Inhalt der Unterredung nicht verstehen. Sie hörte nur, daß der fremde Herr sehr grob wurde, das Wort „Schwinder“ gebrauchte, und daß der Baron alles aufbot, um ihn zu befriedigen. Das

mit den beschmutzten Händen keine Nahrung anfassen — auch die Augen berühren! —, um gegen Vergiftung geschützt zu sein. Diese wenigen kleinen Vorsichtsmaßregeln sollte man auch den Kindern auf alle Fälle einprägen. Unbedingt verbiete man es ihnen, irgendwelche Früchte von Waldpflanzen zu essen, ausgenommen Heidelbeeren und Himbeeren. Was sonst an Sträuchern und Pflanzen im Wald Früchte trägt, ist zu drei Vierteln gesundheitsgefährlich.

**Wo unser Holz hinkommt?** In den Sägewerken in Eisenach und in der Umgebung wurden in den letzten Wochen viele Tausende bühene und eigene Eisenbahnschwellen zubereitet, die auf Grund des Friedensvertrages an die belgische Eisenbahnverwaltung abzuliefern sind. Nachdem bereits eine belgische Abnahmekommission die Schwellen geprüft hat, ist bereits mit dem Abtransport begonnen worden. Das Holz mußte aus den Staatsforsten gelistet werden.

**Erhöhte Lotterei in der preussischen Klassenlotterie.** Laut Verfügung des Finanzministeriums wird wegen der nicht abzulehrenden außerordentlichen Zunahme der Teuerung von der 3. Klasse der laufenden 20/246. Lotterie der Teuerungszuschlag von 60 Pfg. auf 2,50 Mark je Stückerlos und Klasse erhöht. Hiernach beträgt der Lotterepreis künftig für ein Stückerlos 17,50 Mark, für ein Viertelstückerlos 35 Mark, für ein halbes Los 70 Mark, für ein ganzes Los 140 Mark, mithin 87,50 Mark, 175 Mark, 350 Mark, 700 Mark für alle 5 Klassen.

## Aus Nah und Fern

**Oberhone.** Im Dienste tödlich verunglückt ist der Schaffneramwärter Georg Herold von hier. Er wurde am Montagabend in der Nähe von Giltershausen bei Wehra mit einem Schängelbruch tot aufgefunden. Wahrscheinlich ist er von einem Gegenstand seines vorbeifahrenden Zuges getroffen worden. Frau und vier unmündige Kinder trauern um ihren Ernährer.

**Müschhof.** Freiwillig aus dem Leben geschieden ist der 66 Jahre alte Ruischer Brau von hier. Braun ließ sich vor ungefähr 14 Tagen eine Kleinigkeit zuschneiden. Dieserhalb wurde ihm von seinem Arbeitgeber

gerangt um schließend auch, und der Herr verließ nach einer kleinen halben Stunde das Zimmer.

Als der Baron Rosen wieder zu sich gerufen hatte, sagte er für sich, doch so, daß Rose es hören mußte: „Was man sich um einer guten Sache willen alles gefallen lassen muß — es ist unglücklich!“

„Ich bin verstimmt.“ fuhr er fort, „das Wetter ist schön; wie war's, wenn wir einen kleinen Ausflug machen, nach dem Semmering oder sonst wohin? Wir nehmen in einer Handtasche nur das Unvermeidlichste mit, morgen abend sind wir wieder hier.“

Rose war natürlich einverstanden. Die paar Sachen für den Ausflug auf vierundzwanzig Stunden waren im Nu gepackt. Er rief den Kellner, erkundete von diesem, daß der Zug nach dem Semmering in einer halben Stunde Wien verließ, ließ einen Plakat vorfahren, die Reisetasche hinunterbringen und sagte dem Portier, „für alle Fälle“, daß er morgen abend wieder in Wien sein werde.

Seit mehreren Stunden saßen die beiden im Coube. Die Fahrt wurde Rosen etwas lang. Sie hatte gar nicht gedacht, daß der Semmering so weit entfernt von Wien liege. Und es verging noch eine Stunde, und noch eine. Es wurde schon schummerig.

„Aber werden wir denn überhaupt jemals ankommen?“ fragte Rose endlich.

Da entschlief sich der Baron, der Rose bisher immer vertraut hatte, endlich eine Aufklärung zu geben.

„Wir müssen weiter fahren, der Semmering liegt längst hinter uns! Wir dürfen einsteigen nicht nach Wien zurückfahren.“

„Was?“ fragte die höchlich überraschte Rose in gedehnter Zone. „Nicht nach Wien zurück?“

„Du bist ein vernünftiges Mädchen und wirst mich schon verstehen! Man ist dahinter gekommen, daß ich im Interesse einer fremden Regierung etwas Wichtiges unternommen habe. Man wird auf mich fahnden. Wenn man mich erwischt, steht meine Freiheit auf dem Spiel, und die denique vielleicht auch, denn man würde dich vielleicht für eine geheime Mitarbeiterin halten. Deshalb habe ich flüchten müssen!“

zum 1. August getündigt. Dieses nahm sich der Lebensmüde so zu Herzen, daß er sich in der Nähe seiner Wohnstätte erhängte. Braun kam im Jahre 1898 mit der Frau von Frießen von Schloß Rammelsburg im Harz nach hier, war weit und breit bekannt und sehr beliebt. Den Hinterbliebenen bringt man die größte Teilnahme entgegen.

**Uslar.** Das Verbot des Jungdeutschen Ordens für den Kreis Uslar, das im Interesse der Wahrung von Ruhe und Ordnung ausgesprochen worden war, wurde auf Beschwerde des Ortsvorsitzenden beim Oberpräsidenten aus formellen Gründen wieder aufgehoben.

**Tuberstadt.** Vermißt wurde seit dem 24. Juli der Messerschmied Karl Bruns von hier. Er hatte seine Frau zum Bahnhof begleitet und ist dann wahrscheinlich nach Kulkten gefahren, wo er gefahren wurde. Nimmere wurde seine Leiche im Wiesentbach bei Herzberg aufgefunden. Die Todesursache ist noch nicht festgestellt.

**Mornshausen.** Der hiesige Einwohner Johann Georg Paul wurde bei Erdhausen mit seinem Fußwert vom Zuge erfaßt und getötet.

Sichern Sie sich sofort eine  
**AMBI-Dachziegel-Maschine**  
für Handbetrieb  
(D. R. P. und Weltpatent)  
Herstellung von Zement-Dachziegeln aus vorhandenen Rohstoffen (Kies-Sand usw.) auch unmittelbar an der Baustelle im leichtesten Handbetrieb  
Große Ersparnisse. Beste Kapitalanlage, da Bedarf an Dachziegeln unbegrenzt.  
Verlangen Sie Druckschriften D  
**AMBI-Werke Abt. II J 52 Berlin SW 68**  
Kochstraße 18

„Aber meine Sachen! mein Mantel!“ rief Rose entsetzt aus.

„Beruhige dich, mein Kind! Ich ersehe dir doppelt und dreifach, was du verlorst!“

„Meinen Mantel! Meinen Mantel muß ich haben!“

„Aber sei doch nicht kindisch! Du wirst finden wir mehr Mäntel, als du brauchst.“

„Ach, Sie wissen ja gar nicht... ich muß meinen Mantel haben! Das ist abschaulich von Ihnen, daß Sie mir das nicht gesagt haben!... Wenn Sie wüßten...“

Rose wollte an der nächsten Station aussteigen und um Hilfe schreien, wenn man sie daran hindere. Sie mußte unbedingt nach Wien zurück, um ihren Mantel zu holen...

„Also willst du der Polizei in die Arme laufen? Gut! Ich habe nichts dagegen! Man wird dich im Schutze über die Grenze bringen, und wie es dir in Wien ergeht, wirst du ja sehen! Wenn du dich ins Unglück stürzen willst — meinetwegen! Ich kann dich nicht hindern. Aber ich will dich wenigstens gewarnt haben. Nun, Rose, bist du nun vernünftig?“

„Wenn ich meinen Mantel hätte... an dem anderen wäre ja nichts gelegen!“

„Was willst du nur immer mit dem Mantel? Was hat denn der Mantel so Besonderes?“

„Und wenn er nun etwas Besonderes hätte! Ich will's Ihnen sagen! Ich habe alles, was ich mir erspart habe, fünfhundert Mark, die habe ich da eingetauscht! Begreifen Sie nun?“

„Das ist allerdings sehr unangenehm! Aber auch das läßt sich schließlich doch ertragen! Und ich verspreche dir, Rose, daß du keinen Schaden durch mich erleiden sollst. Wir werden in der nächsten Zeit vorzugsweise ziemlich viel Geld gebrauchen, und da ich mich einsteilen verbergen muß, weiß ich nicht, wann ich mir Geld werde kommen lassen können, aber eine Abschlagszahlung von hundert Gulden kann ich dir gleich machen... Da, nimm, mein Kind, und beruhige dich!“

(Fortsetzung folgt.)



# Poincarés Expressepolitik.

Während der innerpolitische Konflikt zwischen dem Reich und Bayern immer noch der Entscheidung harret, haben sich am außenpolitischen Himmel neue unheil drohende Wolken angehäuft. Das politische Barometer steht auf Sturm. Poincaré hat das deutsche Ersuchen um Stundung der monatlichen Ausgleichszahlungen als willkommene Gelegenheit benutzt, um Frankreichs „Recht“ auf Sanktionen zu betonen. Ohne jede Rücksicht darauf, daß das Londoner Abkommen über die Ausgleichszahlungen im Juni vorigen Jahres von Deutschland nicht mit einzelnen Mächten, sondern mit der Gesamtheit der beteiligten alliierten Regierungen abgeschlossen worden ist, hat die französische Regierung sich zu einer Sonderaktion gegen Deutschland entschlossen. Ohne jede vorherige Zustimmung mit den Verbündeten hat Poincaré eine Note nach Berlin geschickt, in der er mit sofortigen Maßnahmen droht, falls Deutschland sich nicht innerhalb einer zehntägigen Frist bereit erklärt, die Ausgleichszahlungen in dem bisherigen Umfang fortzusetzen, bis die Alliierten sich über das deutsche Verhalten geeinigt hätten.

Im Lager der Alliierten erlosb sich gegen diese neueste französische Extratour scharfer Widerspruch. Belgien, das sonst stets in der Gefolgschaft Frankreichs zu finden ist, wehrte sich in nicht mißzuverstehender Weise das eigenmächtige Vorgehen Poincarés, das geeignet sei, die belgischen Vorzugsrechte auf die deutschen Reparationszahlungen in Frage zu stellen. Ferner ließ die belgische Regierung — in Berlin mitteilen, daß eine Entscheidung über den deutschen Stundungsantrag erst nach gemeinsamer Beratung mit den übrigen Alliierten möglich sei und daß die Reparationszahlungen nach dem Friedensvertrag das Vorrrecht vor allen anderen Forderungen des Reiches, also auch vor den Ausgleichszahlungen, haben. Gestützt auf die Antwort Belgiens, die sich — wie sich später erwies — mit der Auffassung Englands deckte, lehnte die deutsche Regierung die französische Forderung, binnen zehn Tagen 40 Millionen Goldmark für die Ausgleichszahlungen bereit zu halten, ab. Im übrigen behielt sich die deutsche Regierung vor, über ihre Stellungnahme erst dann schlüssig zu werden, wenn sich alle beteiligten Regierungen geeinigt hätten. Mit auffallender Schnelligkeit, die dem sonst so bedächtigen Poincaré fernliegt, hat er dem deutschen Geschäftsträger in Paris eine neue Note der französischen Regierung übergeben, in der er abermals die Zahlung der 40 Millionen zum 5. August fordert, widrigenfalls sofort die Zwangsmaßnahmen in Kraft treten sollten, die Frankreich in seinem Interesse für notwendig befände. Welche Sanktionen geplant sind, sagt er in der Note nicht. Doch steht zu befürchten, daß diese Politik der Drohung, wie die letzte deutsche Note Poincarés Vorgehen charakterisiert hat, verheerend und zerstörend wirken wird.

Die Drohung mit Sanktionen ist eine Erprobung schmerzlicher Sorten und nur geeignet, den Marktzug nach Katastrophaler zu machen. Das muß wohl auch die Absicht des Fanatikers sein, der trotz aller Lehren der letzten Jahre in dem Mund Deutschlands ein Glied für Frankreich sieht. Es muß abgewartet werden, ob ihm die Welt auf diesem Wege, der nur zur Zerstückelung Europas führen wird, folgen wird.

## Ein neues Ultimatum.

### Zahlung oder Sanktionen.

Der deutsche Geschäftsträger in Paris, Votschaftrat v. Hoesch, hatte die ablehrende Note der deutschen Regierung in der Frage der Ausgleichszahlungen am Dienstag kaum überliefert, da bekam er wenige Stunden darauf eine eilige Antwort Poincarés zugestellt, in der erneut mit den schärfsten Zwangsmaßnahmen Frankreichs gegen Deutschland gedroht wird, falls die deutsche Regierung sich nicht zum 5. August bereit erklärt, die am 15. August fällige Summe von 2 Millionen Pfund Sterling zu zahlen.

Eingangs der Note stellt Poincaré „mit Bedauern“ fest, daß die deutsche Antwort nicht die von ihm geforderten Bedingungen erfüllt, und betont noch einmal „das Recht“ Frankreichs, zu verlangen, daß innerhalb der in der Note vom 26. Juli angegebenen zehntägigen Frist, d. h. vor dem 5. August mittags, die Versicherung gegeben wird, daß bis die unumgänglich nötige Einkinnahme für jene Abänderung erlangt sein wird, die Kaufschumme von zwei Millionen Pfund Sterling am 15. August bezahlt wird.

Dann werden die aus der ersten Note bekannten Drohungen in verstärkter Weise wiederholt:

„Wenn diese Versicherung nicht gegeben wird, wird die französische Regierung das Recht haben, um die Auszahlung des belagerten Abkommens zu sichern, die Zwangsmaßnahmen zu ergreifen, die sie im Interesse sowohl der eigenen Staatsangehörigen als auch der Alliierten der eigenen Verbündeten Staaten für nötig erachtet. Diese Maßnahmen werden am 5. August zur Ausführung gebracht, so, als ob es bereits mitteilbar wäre, und die Regierung der Republik glaubt nicht, daß sie es nötig hat, bereits jetzt ein vollständiges Plan bekanntzugeben, den sie hierfür angedacht hat.“

Zum Schluß erklärt Poincaré zu der deutschen Note, daß die deutsche Regierung keinerlei Anstrengung mache, um die Zahlungen der Summen zu sichern, die die Welt der öffentlichen Schuldner, d. h. seitens deutscher Privatleute an die verbündeten Ausgleichsämter abzuführen seien. Gleichzeitig bemerkt er, daß diese Privatleute nach allen Umständen, die ihm zugänglich seien, durch ihre Anläufe von Auslandsbüros zu dem gegenwärtigen Sturz der Mark beitragen hätten.

## Finanzielle Sanktionen, keine Gebietsbesetzungen.

Während die französische Note über die Art der Zwangsmittel nichts mittelst, glauben die Pariser Blätter zu wissen, daß die von Poincaré ange-

drohten Vergeltungsmagnamen nur wirtschaftlicher Natur sein könnten, und daß es sich keinesfalls um militärische Sanktionen handle. Der „Gaulois“ spricht von einer Beschlagnahme deutschen Privatguthums von Frankreich, andere Blätter rechnen damit, daß Frankreich versuchen werde, im besetzten Rheinland Geldmittel flüssig zu machen.

## Die Stellungnahme der Reichsregierung.

Die Reichsregierung hat zunächst die beteiligten Ressorts, insbesondere das Finanzministerium, zur Prüfung der durch die Drohungen und Forderungen Frankreichs geschaffenen neuen Lage aufgefordert. Das Kabinett selbst wird sich mit der Note erst befassen, wenn die Neuerungen der einzelnen Ressorts zu dem Dokument vorliegen. Doch kann schon jetzt gesagt werden, daß die Reichsregierung nicht gewillt ist, die Frist bis zum Sonnabend einzuhalten. Der Verfalltermin für die monatliche Ausgleichszahlung steht nicht am 5., sondern erst zum 15. August an. Sollte bis dahin keine Entscheidung über das deutsche Stundungsersuchen gefallen sein, so ist es möglich, daß die Alliierten auf der Zahlung der Augustrate bestehen, ebenso wie sie im vorigen Monat die Zahlung der Entschädigungsrate verlangt haben. Die Fristsetzung vom 5. August jedoch ist eine traffe Willkür Poincarés, der sich die deutsche Regierung wohl kaum beugen dürfte.

## Das Echo der Börse.

### Der Dollar nahezu 800!

Der Berliner Dollarkurs, der am Dienstag a. l. mit 643 notiert wurde und nachdrücklich bis auf 700 stieg, ging auf der Mittwochsboerse wieder sprunghaft in die Höhe. In Newyork, wo am Dienstag bereits die Antwort Poincarés auf die deutsche Note bekannt war, ging der Markkurs von 714 entfiel. Nachdem der Dollar einmal die 700-Grenze überschritten hatte, eröffnete er hier sofort mit 760, um fast im Handumdrehen auf 800 zu steigen. Bei der antischen Notierung wurde der Dollarkurs schließlich auf 777 festgesetzt. Auch die übrigen Devisen gingen in demselben Tempo in die Höhe.

Wie nähern uns immer rascher den österreichischen Verhältnissen. Die Mark ist beinahe auf einen bisher nicht zu verzeichnenden gewissen Zustand von 0,5 Pfennig Friedenswert gesunken. In diesem Stande mag man ermeinen, in welchem Maße die Zerwertung in Deutschland und die Verarmung vor sich gehen werden. Es ist ein beklagenswerter Schicksal, daß wir gleichzeitig mit dieser unerhörten Geldentwertung anscheinend vor einer schlechten Ernte stehen, die dem deutschen Volke Zerwertung und Not doppelt fühlbar machen wird. Zu bedenken ist ferner, wie es die deutsche Industrie bei einem derartigen Stand der ausländischen Zahlungsmittel ermöglichen soll, die vom Auslande zu beziehenden Rohstoffe für die Beschäftigung ihrer Werke zu bezahlen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir nach Erledigung der laufenden Aufträge vor Betriebsstörungen und Arbeiterentlassungen in manchen Betrieben stehen werden. All das dem ist die mit Verunsicherung betriebene Katastrophopolitik eines Poincaré schuld, wie sie in der letzten Antwortnote an die deutsche Regierung wieder ihren Ausdruck gefunden hat.

## Die internationale Verschuldung.

### England verlangt Rückzahlung der Kriegsschulden.

Wenige Tage vor dem Beginn der Londoner Konferenz hat die englische Regierung an Frankreich, Italien, Jugoslawien, Griechenland, Rumänien und Portugal eine Note gerichtet, in der sie erklärt, daß sie infolge des Verlangens der Vereinigten Staaten, daß Großbritannien die Amerika geschuldeten Summen in der Höhe von 850 Millionen Pfund Sterling zurückzahlt, genötigt sei, die Rückzahlung der Schulden der Alliierten an Großbritannien in der Höhe von 1098 Millionen Pfund Sterling zu verlangen.

Die Note betont, daß die britische Regierung mit großem Bedauern die Idee aufgegeben, alle Kriegsschulden und Reparationen zu freigeben, aber sie erklärt, Großbritannien könne Amerika nicht bezahlen und gleichzeitig den Verbündeten ihre Schulden erlassen. Die Note erklärt ferner, Großbritannien verlange nur, daß die Verbündeten eine Summe bezahlen, die Großbritannien inländisch sei, seine Schuld bei Amerika zu begleichen.

### Schicksal der deutschen Reparationsschuld.

Von besonderem Interesse für uns Deutsche ist der Schlußteil der Note, der sich mit einem eventuellen Verzicht auf seinen Anteil an den deutschen Reparationen befaßt:

„Der größte der internationalen Schuldner ist Deutschland. Nun schlägt die britische Regierung nicht vor, daß aus Gründen der Gerechtigkeit oder Zweckmäßigkeit Deutschland seiner Verbindlichkeiten gegenüber den anderen Alliierten entbunden werden soll. Großbritannien begnügt sich damit, nochmals zu erklären, daß es von den wirtschaftlichen Schäden, die der Welt durch den gegenwärtigen Stand der Dinge zugefügt werden, die tiefste Anrecht auf deutsche Reparationen und alle Forderungen auf Rückzahlung der durch die Alliierten auszuweisen, vorausgesetzt, daß dieser Verzicht den Teil eines allgemeinen Planes bildet, unter dem dieses große Problem als ein Ganzes behandelt würde und eine betriebende Lösung finden könnte.“

Eine allgemeine Regelung würde, so heißt es zum Schluß der Note, nach Ansicht der britischen Regierung von größerem Wert für die Menschheit sein, als irgendwelche Vorteile, die aus einer noch so erfolgreichen Eintreibung rechtmäßiger Verbindlichkeiten erwachsen könnten.

Die „New-Yorker Evening Post“ bringt in die Entscheidung der Frage der internationalen Schulden eine sehr interessante Note, indem sie Frankreich auffordert, 80 Milliarden der deutschen Reparationsschuld nachzulassen, weil alsdann die Streichung der französischen Schuld an Amerika viel eher erproben werden könnte.

## Vor acht Jahren.

Frankreichs Rolle beim Kriegsausbruch. Seit Kriegsbeginn bis auf den heutigen Tag verbreitet die französische Propaganda immer wieder das Märchen, daß das angeblich so friedliebende Frankreich durch die deutsche Kriegserklärung am 3. August 1914 überfallen und gegen seinen Willen in den bereits drei Tage vorher erklärten Krieg gezwungen wurde und Ausland hineingezogen worden sei. Während des Krieges konnte Frankreich die Welt nicht diesen Lügen täuschen, heute ist jedoch dank der Bestimmung der russischen Kriegsarchive und der ersten Nachforschungen zur Klärung der Schuldfrage das Gegenteil erwiesen, und zwar nicht zum wenigsten. Angaben Poincarés selbst, die er vor Kammer französischer Zeitchrift „Revue de la semaine illustrée“ gemacht hat.

Danach hat er dem russischen Botschafter J. Wolfski, der ihn spät in der Nacht am 31. Juli 1914 fragte, was Frankreich auf die beiden erstgenannten Kriegserklärungen Deutschlands an Ausland tun werde, geantwortet, die Bündnisverpflichtungen Frankreichs gegenüber Ausland zu erfüllen. Frankreich konnte also Frankreich drei Tage später durch seine Hineinziehung in den Krieg nicht mehr sein, denn das Oberhaupt des französischen Staates erklärte ja, daß die französische Regierung den Kammer die Teilnahme an Kriege zweifellos vorschlagen werde. Nur eins wollte der Präsident nicht: er lehnte es ab, die Erklärung des Krieges von Frankreich ausgehen zu lassen, denn einerseits müsse Frankreichs Mobilmachung vor Beginn der Feindseligkeiten weiter vorgeschritten sein, als zur Zeit seines Gesprächs mit dem russischen Botschafter, das auf den ersten Tag der schon begonnenen Mobilmachung fiel, andererseits würde das französische Volk, wenn es sich durch eine Kriegserklärung Deutschlands angegriffen fühle, sich mit mehr Begeisterung zum Kriege entschließen.

Neuerdings ist der Bericht des anderen Teilnehmers an dieser Unterredung, des Botschafters Wolfski, durch das von der Sowjetregierung herausgegebene Buch: „Beiträge zur Geschichte der Beziehungen zwischen Frankreich und Russland 1910—1914“ an die Öffentlichkeit gekommen. Nach diesen Beiträgen hat Poincaré auf das Bestimmteste erklärt, daß, wie er selbst, so auch der gesamte Ministerrat, seit entschlossen sei, die Bündnisverpflichtungen Frankreichs gegenüber Ausland zu erfüllen. Poincaré wünschte aber, einen Beschluß der französischen Kammer zur Erklärung des Krieges an Deutschland zu vermeiden, und diese Förmlichkeit zur Eröffnung des Krieges Deutschland zu überlassen.

Deutschland hat — und das kann man zweifellos als eine folgenschwerere Ungeschicklichkeit bezeichnen — diese förmliche Erklärung des durch die Vorbereitungen seiner Gegner unvermeidlich gewordenen Krieges auf sich genommen. Überhaupten konnte dies die Franzosen nicht, und auch ihren festen Willen zum Kriege hatten sie durch den Mund Poincarés ihrem russischen Bundesgenossen bereits zwei Tage vorher erklärt. Frankreich wurde also nicht wider Willen in den Krieg verwickelt. Diejenige Partei, die der Form nach den Krieg erklärte, war tatsächlich die durch den Kriegswillen der anderen überfallene und, so weit nicht die eingeweihten englischen Regierungskreise in Betracht kamen, durch den Ausbruch des Krieges überraschte.

## Politische Rundschau.

### — Berlin, den 3. August 1924

Der Vizeadmiral Dominik zur Verfügung des Chefs der Marineleitung, ist aus dem Marineministerium ausgeschieden. Der Konteradmiral Püllen, Befehlshaber der Seestreitkräfte der Nordsee, ist zum Vizeadmiral der Kadetten zur See in Ader (Geflügel), Aufseher des Bildungswesens der Marine, zum Konteradmiral befördert worden.

In Stuttgart findet am 31. August und 1. September der 36. deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag statt.

In Hannover fand der „Tägl. Rundschau“ zufolge dieser Tage 13 Polizeistatistiker entlassen worden, weil sie mit monarchistischen Kundgebungen an die Öffentlichkeit getreten sind.

Verfälschte Antwort Bayerns. Ministerpräsident Graf Kochenstedt hat den Entwurf der Antwort an den Reichspräsidenten fertiggestellt und ihn dem bayerischen Kabinettsrat vorgelegt. Hierauf wurde er den Regierungsparteien zur Genehmigung zugeleitet. Der Entwurf wird sich jetzt selbstverständlich streng geheimgehalten, doch wird berichtet, daß der Inhalt zwar durch eine ausdrückliche Forderung vertraglicher Gewährleistung und Sicherung der Rechte der Einzelstaaten gegenüber dem Reich den sachlichen Standpunkt Bayerns festhalte, aber in dem gleichen Geiste gehalten sein werde, wie das Schreiben des Reichspräsidenten. Die Ausföhrungen für eine Verständigung Bayerns mit dem Reich scheinen somit grundsätzlich günstig zu sein.

Der russische Botschafter beim Reichspräsidenten. Der Reichspräsident hat am Mittwoch den bevollmächtigten Vertreter und Botschafter der russischen Regierung, Krestinski, zur Entgegennahme seines Beglaubigungsdokuments empfangen. Bei dem Empfang war Reichskanzler Dr. Wirth als Leiter des Auswärtigen Amtes zugegen. Botschafter Krestinski führte in seiner Ansprache unter Hinweis auf den Vertrag von Rapallo aus, daß als weiterer Schritt auf dem Wege der Förderung der beiderseitigen wirtschaftlichen Inter-







# Scherz und Ernst.

17. Wie lange hält der Dachs seinen „Winterschlaf“? An einem alten Dachsbau ganz nahe bei seiner Wohnung hatte ein Leser des „Deutschen Jäger“ seit Jahren Gelegenheit, das Leben und Treiben derselben Gimbart täglich zu beobachten und macht darüber — besonders über das Verhalten der Dachs im Winter — interessante Mitteilungen. Die Dachs hielt in dem vergangenen Winter überhaupt keinen Winterschlaf, mit Ausnahme von drei Tagen, an denen vor dem Bau keinerlei Spuren zu finden waren. Lediglich war bei starkem Frost und mächtig tiefem Schnee. Unter solchen Umständen stellen die Dachs ihre nächtlichen Ausflüge ganz ein und kriechen sich höchstens auf dem Bau herum. Sobald jedoch der Frost nachließ, waren ihre Wechsel wieder bis weit in die Obstdörfer und die umliegenden Wäldchen hinaus begangen. Schnee allein tut ihnen kein Hindernis, nur Frost, wo sie nicht nach Würzeln stechen und kein faules Obst herausschöpfen können. Solches gab es in Menge; denn schon im Oktober waren viele Äpfel auf den Bäumen erdrossen. In früheren Jahren mit strengeren Wintern hat der Winterschlaf höchstens 14 Tage gedauert. Länger wahren sie nie, bis sie, auch bei sehr tiefem Schnee, zum naheliegenden fließenden Wasser gingen. Während der eigentlichen Wintermonate dehnten sich die Ausflüge der Dachsfamilie bis auf 300 bis 500 Meter aus, aber schon im Februar fanden sie ihre Spuren wieder mehrere Kilometer vom Bau im Moose oder droben im Berge. Auch während des Winters gauten die Exkursionen der Nahrungssuche. Das Bedürfnis nach Frost war dem Anschein nach allerdings sehr gering, denn es ward nur da und dort nach Würzeln gestochen oder unterm Schnee nach Obstresten und Kirschkernen gesucht.

## Schlussspiel

### Reparationsberatungen der Reichsregierung

Berlin, 2. August. Heute vormittag fand in der Reichsfinanzstelle eine Besprechung der Chef der beteiligten Ressorts über die Reparationsfrage statt. Es nahmen wiederum die Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichsfinanzministeriums, des Reichswirtschaftsministeriums und des Wiederaufbauminiesteriums teil. Bei der heutigen Besprechung stand vor allem die Antwort Frankreichs zur Beratung.

### Ein Appell an das amerikanische Volk.

Paris, 2. August. Im Zusammenhang mit der englischen Note über die Rückzahlung der interalliierten Schulden an Großbritannien meldet die „Chi-

cago Tribune“, daß die antirennen Regierungen zurzeit die Frage erörtern, ob es rätklich sei, eine öffentliche Erklärung abzugeben, die einen direkten Appell an das amerikanische Volk darstellen werde. Europa werde vielleischt sozial, finanziell und wirtschaftlich zusammenbrechen, wenn nicht bald die Frage der interalliierten Schulden eine endgültige Regelung finde.

### Ein Wind an Frankreich.

London, 2. August. Meiner weiß anlässlich der Veröffentlichung der Walfournote daraufhin, daß darin nicht Bezug genommen wird auf die neuerdings in britischen und auswärtigen Blättern erschienenen Berichte, wonach Großbritannien bereit sei, die Kriegsschulden der Alliierten im Austausch gegen französische Zugeständnisse in der Reparationsfrage zu annullieren.

### Will Poincaré blaffen?

Paris, 2. August. „Deure“ schreibt zu der Antwort Poincarés an die deutsche Regierung: Also am kommenden Sonnabend um die Mittagstunde will Frankreich allein Sanktionen ausführen? Um die Wahrheit zu sagen — wir glauben es nicht. In was würden die Sanktionen führen? Man mag daraus am Quai d'Orsay ein großes Geheimnis. Man sagt, es handle sich nicht darum, Pfänder zu nehmen, sondern um finanzielle Notwendigkeiten. Über diese Notwendigkeiten können nicht sofort ausgeführt werden. Sonnabend nachmittag und Sonntag sind Tage, an denen die Gerichtsvollzieher nicht arbeiten, auch die diplomatischen nicht. So wird man also bis Montag kommen, und am Montag tritt der Oberste Rat in London zusammen. Poincaré wird sicher dort nicht erscheinen wollen, belastet mit der Verantwortung für Maßnahmen, die mit anderen Ministerpräsidenten verhandeln.

### Beschlagnahme der Staatseinnahmen im Rheinland?

Berlin, 2. August. In unterrichteten Kreisen will man bestimmte Anhaltspunkte dafür haben, daß Poincaré beabsichtigt, in den in die Gewalt Frankreichs gegebenen besetzten Gebieten des Rheinlandes die Staatseinnahmen des Deutschen Reichs, wie Zölle, Steuern, Post-, Eisenbahn- und Telegrapheneinkünfte zu beschlagahmen.

### Der Staatsgerichtshof tagt nicht am 10. August.

Leipzig, 2. August. Wie das „Leipziger Tageblatt“ meldet, wird die für den 10. August vor dem Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik angelegte Verhandlung nicht stattfinden. Wann ein neuer Termin angesetzt und gegen wen verhandelt werden wird, steht noch nicht fest. Angeblich soll die Verzögerung dadurch verursacht sein, daß aus Rücksicht auf Bayern möglicherweise in der Zusammenfassung des Staatsgerichtshofes noch eine Aenderung eintreten wird.

### Neue Zeitungsverbote in Pommern.

Stettin, 2. August. In Pommern sind wieder drei Zeitungen verboten worden, und zwar die „Pommersche Zeitung“, die „Sarnener Zeitung“ und das „Müritzer Kreisblatt“. Damit sind in Pommern jetzt 10 Zeitungen verboten.

### Elyer der Berge.

Innsbruck, 2. August. In den Buntjauer Berggenossen ist ein Mitglied der interalliierten Grenzregulierungskommission bei der Arbeit tödlich abgestürzt. Am Großglockner führten zwei Studenten aus Schäßlitz und Stermann, ab. Schäßlitz blieb tot, der andere wurde verletzt.

### Das neue Kabinett Facta.

Rom, 2. August. Das neue Kabinett tritt am 3. oder 10. August vor die Kammer. Der neue Minister des Innern, Senator Taddei, der bisherige Präsident des Kabinetts unterändert. Es setzt sich, wie bisher, aus Demokraten, Reformisten, Vertretern der katholischen Volkspartei und der Rechten zusammen. Ausschließen sind wiederum Faschisten und Sozialisten.

### Chronik des Tages.

Poincaré droht in seiner neuesten Note an Deutschland mit Zwangsmaßnahmen ab 5. August. Nach 11 bietsbefehlungen in Frage kommen.

Die britische Regierung wurde amtlich benachrichtigt, daß Poincaré am nächsten Montag in London ein italienischer Vorkäufer in London vertreten sein.

Wie aus London bekannt, soll der internationale Bankenausschuß eingeladen werden, innerhalb der nächsten Woche zusammenzukommen, um die Bedingungen für ein deutsches Wiederaufbau- und Reparationsanleihe erneut zu erwägen.

Eine Note der englischen Regierung fordert die Schuldner Englands zur Zahlung der Kriegsschulden auf. Schänger wieder das Außenministerium.

Die diplomatischen Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens haben der griechischen Regierung die abgelehnte Antwort ihrer Regierung auf das archaische Ansuchen, Konstantinopel zu besetzen, überreicht.

Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ ist auf die Dauer von drei Wochen verboten worden.

Der auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik geschaffene Staatsgerichtshof hat die Aufstufung des „Bundes der Anarchisten“ bestätigt.

Der Berliner Postkurs ist von 643 auf 777 gestiegen.

Irma Levisohn  
Siegfried Windmüller

Verlobte

Spangenberg, August 1922

Welches sind die besten  
Liköre?

die allbekanntesten  
Rückforth-Liköre  
sind die besten.

Zu haben bei

Karl Bender.

Empfehle noch:

Nordhäuser, Rum, Cognac  
Steinhäger, Sekt

Neue Kartoffeln  
Matjes-Heringe  
Sardellen

empfehlen  
Richard Mohr

Gelegenheitskauf.

Rucksäcke, Markttaschen, Aktentaschen, Geldscheintaschen  
Gummibälle

Richard Mohr.

Jetzt

ist die rechte Zeit  
altes Gold u. Silber abzugeben

Kaufe laufend jedes Quantum und wenn es auch ganz kleine Gegenstände sind, wie Broschen, Ringe, Ketten u. dgl.

zu den höchsten Tagespreisen.

Ebenso zahle hohe Preise für  
alte Zahngebisse und Brennstifte.

Friedmann's

Uhrenhandl. und Reparaturwerkstatt

Heidelbeeren, Stachelbeeren,  
Johannisbeeren, Himbeeren  
kauft

Richard Mohr

2 gute

Anspann-Kühe

zu verkaufen.

Geschwister Jakob,  
Jägerstraße.

Freitag früh

frische Fische

Richard Mohr.

Stempel

liefert schnell und preiswert

Buchdruckerei.

Alle Zeitungen

als Einwickelpapier kauft  
Richard Mohr



Qualität-Betten  
für zentr. Matzkörper, Grösse, 1 1/2 schillernd  
verarbeitet. Unterbett und 2 Kissen mit  
el. Prd. prima allseitigen weichen Feder  
vergefüllt, zusammen nur M. 1850.  
mit zwischischen Halbdauern nur  
M. 2250.- mit schwellend mit  
den Maudarmen-Halbdauern, M. 2500.-  
daselbst Gebett mit Dampendecke  
M. 4200.-

Halbdauern, je nach Qual.  
M. 75.- 95.- 145.- 195.-  
bis 450.- Nur beste, amerikan. standard-  
Nichtgestallt, Geld zurück. Katalog frei. Viel Dankesch.

Betten-Bettfedern-Engros-Versand-Detail  
A. & M. Frankrone, Cassel

Grosse Rosenstr. 8, nächst dem Friedrich-Wilhelmsplatz.

## Ämtlicher Teil.

Vorsicht gegenüber elektrischen Leitungen.  
Es wird erneut darauf hingewiesen, daß das Verühren des Spannungsdrahtes mit Lebensgefahr verbunden ist.  
Spangenberg, den 31. Juli 1922.

Der Bürgermeister,  
Schier.

## Ermäßigung des Steuerabzugs vom Arbeitslohn.

Auf die Bekanntmachung des Finanzamts vom 28. 7. 22 (Nr. 176 des Wels. Tagebl. vom 30. 7. 22), auf dem Bürgermeisteramt einzusehen, wird hierdurch hingewiesen.

Spangenberg, den 1. August 1922.

Der Magistrat,  
Schier.

## Steuervermindernde und erhöhte Umsatzensteuer für das 2. Vierteljahr 1922

Auf die Bekanntmachung des Finanzamts vom 29. 7. 22 (Nr. 177 des Wels. Tagebl. vom 1. 8. 22), wonach die vorgeschriebenen Erklärungen über den Gesamtbeitrag der steuerpflichtigen Einzelteile im 2. Vierteljahr 1922 bis zum 10. 8. 22 an das Finanzamt einzureichen sind, wird hierdurch hingewiesen.

Spangenberg, den 1. August 1922.

Der Magistrat,  
Schier.

## Steuerkarten für 1921.

Es wird darauf hingewiesen, daß die für die Zeit vom 1. April bis zum 31. Dezember 1921 verwendeten Steuerarten und Kartenblätter, soweit sich solche noch im Besitz steuerpflichtiger Lohnempfänger befinden, nunmehr umgehend an die Finanzkasse abzuliefern sind, damit eine Anrechnung der Beiträge auf die endgültige Steuerzahlung 1921 erfolgen kann.

Melsungen, den 26. Juli 1922.  
Das Finanzamt.